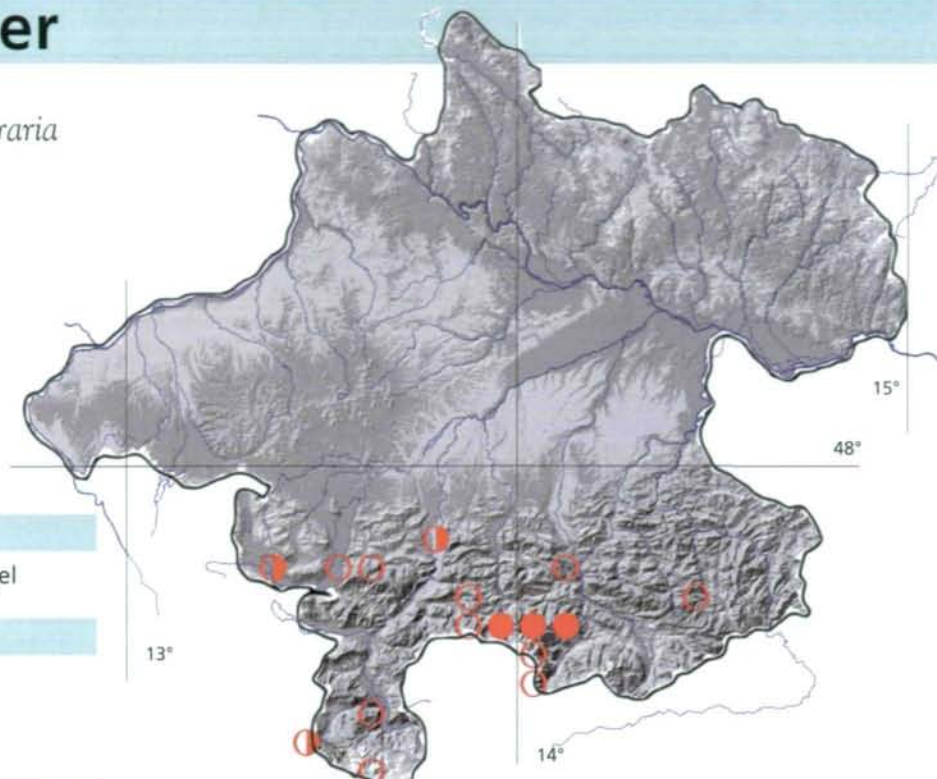


Mauerläufer

Tichodroma muraria muraria
(LINNAEUS 1766)

Wallcreeper
Zedníček skalní



STATUS

Jahresvogel, seltener Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: <100
Österreich: 400–600
Europa: 14.000–28.000

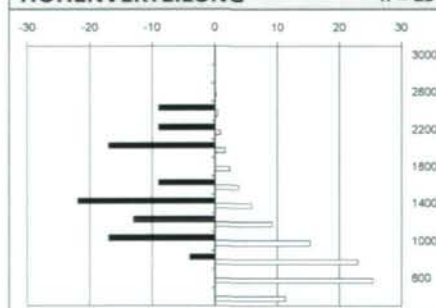
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

(europaweit nicht gefährdet)
Rote Liste Österreich: LC
Rote Liste Oberösterreich: 4
Trend: 0/0
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	10	62,5
◌ Brut wahrscheinlich	3	18,8
● Brut nachgewiesen	3	18,8
Gesamt	16	3,9

HÖHENVERTEILUNG



HÖHENDIAGRAMM

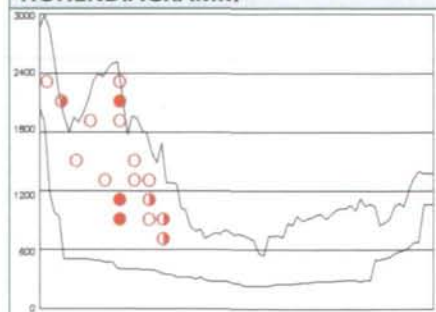


Foto: N. Pühringer, 12.07.1994, Seemauern

VERBREITUNG

Der Mauerläufer brütet von den Gebirgen Süd- und Mitteleuropas über Vorderasien, den Iran bis in die Hochgebirge Zentralasiens und Westchinas (LÖHRL 1993). Innerhalb Österreichs ist die Art als Brutvogel auf die Alpen beschränkt, die Verbreitungsschwerpunkte liegen – geologisch bedingt – in den Nördlichen Kalkalpen und den Hohen Tauern. In Oberösterreich verläuft die Nordgrenze des Brutgebietes von der Drachenwand am Mondsee über das Höllengebirge, den Traunstein, Kasberg und die Kremsmauer bis zum Sengsengebirge und dem Reichraminger Hintergebirge. Das Vorkommen am Traunstein stellt offensichtlich das nördlichste innerhalb Österreichs dar! Hier ge-

langen am Westabhang auch die tiefstgelegenen Brutzeitbeobachtungen auf 550 m und in der Kaltenbachwildnis auf 600 m. Vermutete Brutvorkommen am Traunseeufer in 450 m sind bisher nicht bestätigt worden und beruhen offenbar auf einer Fehlinterpretation von GASSNER (1893). Der tiefste Brutnachweis wurde im Tümpfelkar im Toten Gebirge in 820 m erbracht, erst nach der Kartierungsperiode gelang am Traunstein ein Nestfund in 760 m (2002, N. PÜHRINGER). Im Toten Gebirge brütete die Art am Großen Priel noch in 2000 m, Brutzeitbeobachtungen gelangen hier am Schermberg auch in 2200 m und am Schöberl/Dachsteingebiet sogar in 2300 m.

LEBENSRAUM

Der Mauerläufer besiedelt zerklüftete, zumindest teilweise senkrechte oder überhängende Felsgebiete. Bevorzugt werden Schluchten oder schroffe Bereiche, die verschiedene Expositionen aufweisen und im Tagesverlauf abwechselnd besonnt oder beschattet sind (LÖHRL 1976, 1993). Wesentliche Strukturelemente sind kleine Rasenbänder und Grasbüschel im Fels, die bevorzugt nach Nahrung abgesucht werden. Große, völlig un-

gegliederte und kahle Felswände werden dagegen kaum genutzt. Als Neststandort benötigt die Art tiefere Risse und Spalten in meist senkrechten Wandbereichen. Bruten an Gebäuden kommen heute in Oberösterreich offenbar nicht mehr vor, HINTERBERGER (1854) berichtete von Neststandorten an den Kirchtürmen in Hallstatt, also auf 532 m.

BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Für eine Vogelart in derart extremen und fast unzugänglichen Lebensräumen ist eine seriöse Bestandsschätzung äußerst schwierig. Die Angabe in MAYER (1987) von 11–20 Paaren entspricht dem damals geringeren Wissenstand und ist mit Sicherheit viel zu tief angesetzt. Auch heute spiegelt die lückenhafte Karte noch eine unvollständige Erfassung des Mauerläufers wider. Die Verbreitung der Art am oberösterreichischen Alpenrand ist aber offenbar tatsächlich recht inhomogen: Trotz relativ guter Durchforschung ist der Mauerläufer etwa im Dachsteingebiet überraschend selten (BRADER 1995). Das gleiche gilt für das Sengsen- und Reichraminger Hintergebirge, von wo ebenfalls nur punktuelle Brutzeitbeobachtungen vorliegen. Das Zentrum der Mauerläufer-Vorkommen ist der Nordrand des Toten Gebirges mit seinen schroffen Abbrüchen und Felsschluchten. Summiert man alle Brut(zeit-)vorkommen der letzten Jahre südlich von Almsee und Ödseen (PÜHRINGER & BRADER 1998, Mitt. H. UHL, W. WEIBMAIR), so ist dort alleine auf 40

km² ein Mindestbestand von 10 Bp. (2,5 Bp./10 km²) vorhanden. 1989 waren hier in 1060 m zwei besetzte Nester sogar nur ca. 130 m voneinander entfernt (N. PÜHRINGER)! Außergewöhnlich hohe Dichten weist auch das Traunsteingebiet auf, wo 1998 am Westabhang auf nur 1 km² Fläche in 500–900 m 2–3 Reviere zu finden waren! Nach vorsichtiger Schätzung könnte die Mauerläufer-Population in Oberösterreich auf bis zu 100 Paare geschätzt werden. Vor allem die in größerer Seehöhe brütenden Mauerläufer räumen im Herbst ihr Territorium und verbringen den Winter in tieferen Lagen. Bis mindestens Ende der 1980er Jahre überwinterten einzelne Mauerläufer an der Papierfabrik Steyrermühl und an der nahen Autobahnbrücke (Mitt. A. FORSTINGER). Regelmäßiger scheinen Mauerläufer dagegen im Winter felsige Böschungen von Forststraßen zur Nahrungssuche zu nutzen (Mitt. W. WEIBMAIR, H. HUBER), auch Steinbrüche werden vereinzelt aufgesucht (Mitt. F. SCHLEMMER).

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Der Mauerläufer ist in seinem oberösterreichischen Brutareal derzeit nicht gefährdet. In Einzelfällen kann Bergsport, vor allem das Klettern zur Beeinträchtigung von Brutplätzen füh-

ren. Auch der Störungsdruck in den leichter zugänglichen Überwinterungsgebieten dürfte sich in Grenzen halten, da der Klettersport im Winter kaum ausgeübt wird.

LÖHRL H. (1976): Der Mauerläufer. — Die Neue Brehm-Bücherei 498. Wittenberg Lutherstadt, 1–136.

LÖHRL H. (1993): *Tichodroma muraria* - Der Mauerläufer. — In: GLUTZ VON BLOTZHEIM U. & K. BAUER (Hrsg.), Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 13, II, Passeriformes, 4. Teil, S. 881–918.

PFEIFFER A. (1896): Ueber den Alpenmauerläufer. — Mitteilungen der Section für Naturkunde des Osterreichischen Touristen-Club. VIII. Jahrgang, Nr.1: 6.

Norbert PÜHRINGER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Pühringer Norbert

Artikel/Article: [Mauerläufer 396-397](#)